

Fachseminar Philosophie/Praktische Philosophie

Köln, 25.01.2022

Werteerziehung im PU

Ziele des Fachs und Rolle der Lehrperson

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

Zentrale Fragestellung:

In welchem Maße und auf welche Weise sind die Schule, das Fach (Praktische) Philosophie und die einzelne Lehrperson berechtigt oder verpflichtet, im Rahmen des Erziehungsauftrages ganz bestimmte Werte und Wertungen zu vertreten und weiterzugeben?

Wo bestimmen Sie jeweils ihren Standpunkt zwischen den Extremen von Indoktrination oder relativistischer Beliebigkeit?

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

Frage der Standpunktbestimmung stellt auf mehreren Ebenen:

- a. auf der Ebene der philosophischen Begründung von Zielen der Werteerziehung
- b. auf der allgemeinen didaktischen Ebene der (curricularen) Begründung des Faches Praktische Philosophie
- c. auf der Ebene des konkreten Unterrichts und der Lehrerrolle

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

Frage der Standpunktbestimmung stellt auf mehreren Ebenen:

- a. auf der Ebene der philosophischen Begründung von Zielen der Werteerziehung
- b. auf der allgemeinen didaktischen Ebene der (curricularen) Begründung des Faches (Praktische) Philosophie
- c. auf der Ebene des konkreten Unterrichts und der Lehrerrolle

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

„Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das ‚Überwältigungsverbot‘ ist einzuhalten.“ (KLP PPL, S. 10)

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

Grundsatz des Überwältigungsverbot (Beutelsbacher Konsens v. 1976):

- „Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. [...] Indoktrination [...] ist unvereinbar mit der Rolle des Lehrers in einer demokratischen Gesellschaft und der – rundum akzeptierten – Zielvorstellung von der Mündigkeit des Schülers.“

Zitiert nach: <https://www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens>

Zur Information

„Einige Landesverbände der AfD betreiben seit einiger Zeit im Netz sogenannte ‚Meldeportale‘. Ihr Zweck besteht darin, eine über bloßes ‚Informieren‘ hinausgehende Beschäftigung mit den politischen Aktivitäten der Partei im Unterricht als Verletzung staatlicher Wertneutralität zu inkriminieren“. (Moritz 2021, 46)

Es wird dazu aufgerufen, die **„viele[n] schwarze[n] Schafe, die sich nicht an das den Schulen obliegende Neutralitätsgebot halten“**, zu entlarven und **„Verstöße gegen das Neutralitätsgebot zu melden“**.

(vgl. z.B. für Sachsen-Anhalt: <https://www.afdfraktion-lsa.de/meldeportal/>, 24.01.2022, Zitat ebd.)

Zur Information

- Der Beutelsbacher Konsens steht nicht für Beliebigkeit, sondern wurde in dem Geist verfasst, Demokratie stärken zu wollen. Er bedeutet insofern **kein politisches „Neutralitätsgebot“**.
- Lehrer:innen können sich ebenso wie Schüler:innen auf das **Grundrecht der Meinungsfreiheit** berufen. Der Grundrechtsgebrauch wird allerdings durch das Beamtenrecht und das Schulrecht eingeschränkt: Lehrer:innen sind verpflichtet, ihre Aufgaben unparteiisch zu erfüllen, für den Erhalt der freiheitlich-demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes einzutreten sowie ihre Schüler:innen im Geiste der Verfassung zu bilden und zu erziehen.

(vgl. Wieland 2019)

Zur Information

„In der politikdidaktischen Diskussion wird darauf hingewiesen, dass die „strikte Neutralität“ einer Lehrperson im Sinne von gesellschaftspolitischer Indifferenz [...] ein fatales Signal an die Schüler*innen in Form eines "Sich-Heraushaltens" und des "Nicht-Flagge-Zeigens" senden könnte. Es ist daher nicht nur zulässig, sondern im Sinne des politischen Bildungs- und Erziehungsauftrags sinnvoll, dass Pädagog*innen in Diskussionen auch eigene Positionen vertreten, soweit sie die Schüler*innen damit nicht einseitig beeinflussen.“

(vgl. Wrase 2020)

Jenseits philosophischer Überwältigung und Beliebigkeit – Positionierungen im PU

„In der Literatur [wird] der Verdacht geäußert, dass eine bestimmte, wohl verbreitete Art des Unterrichtens die problematischen [naiv-skeptischen und relativistischen] Einstellungen [von Schüler:innen] selbst verstärkt oder sogar zuallererst hervorruft:

Philosophiekurse, in denen [...] die Lehrkraft sich zu [philosophischen] Kontroversen neutral verhält, können, so der Verdacht, skeptische Einstellungen Lernender gegenüber den fraglichen Gegenständen verstärken oder hervorrufen [...]. Vor diesem Hintergrund schlagen einige Autor*innen vor, einen neutralen Lehrstil durch eine Form des Unterrichtens zu ersetzen, bei der die Lehrenden selbst philosophisch Stellung beziehen: Statt philosophische Kontroversen nur zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen – die Rede ist hier vom ‚teaching the debate‘ –, sollten sich Lehrende innerhalb der verhandelten Kontroversen selbst verorten: ‚engaging the debate‘.

(Burkhard 2021, S. 101)

Wie gehe ich im Unterricht um mit...

- Hassrede („Hate Speech“)
- (Rechts-)Populismus
- Rassismus
- Antisemitismus
- Verschwörungstheorien
- ...

Wie gehe ich im Unterricht um mit...

Sind Sie in der Schule oder im Unterricht schon mit versteckten oder offenen Formen von Hassrede („Hate Speech“), Verschwörungstheorien, Rassismus oder (Rechts-)Populismus konfrontiert worden? Schildern Sie die Situation möglichst genau.

Wie gehe ich im Unterricht um mit...

Diskutieren Sie, ob rassistische, sexistische und verletzende Rede im Rap im Unterricht der (Praktischen) Philosophie thematisiert werden sollte. Sie können beispielhaft in folgende Videos hineinschauen. Den jeweiligen Text finden Sie im Ordner zu unserer Sitzung (ACHTUNG!).

- Haftbefehl: <https://www.youtube.com/watch?v=3m0-i5BeLpU>
- Kollegah/Farid Bang:
<https://www.youtube.com/watch?v=GAp0CFwOZ4A>

Sollte die in den Videos gezeigte Vulgarität und Gewaltverherrlichung zum Gegenstand des Unterrichts werden?

Wie gehe ich um mit...?



<https://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/253945/rechtspopulismus-herausforderung-fuer-die-demokratie>,
24.1.2022

Wie gehe ich um mit...?

Übung zur Bestimmung der Lehrerrolle und Zielperspektive

Beispiel: Sie sind in einer Klasse 9 Klassenlehrer:in und unterrichten einen großen Teil der Klasse auch in PP. In ihrem Unterricht vertreten einige Schüler:innen eine fremdenfeindliche Haltung und kritische Einschätzungen zu Migrationsfragen. Vereinzelt sympathisieren Schüler:innen offen mit der AFD. Ein:e Schüler:in fordert: „Deutsche zuerst! Unser Sozialversicherungssystem sollte grundsätzlich Deutsche bevorzugen.“

Diskutieren Sie die Beispiele in M2 in der Kleingruppe und bearbeiten Sie die Aufgabenstellung der Übung.

Wie gehe ich um mit...?



Sichten Sie das Material zu „Rechtspopulismus“ der Bundeszentrale für Politische Bildung, insbesondere die Beispiele für die konkrete Unterrichtspraxis. Welche inhaltlichen Aspekte, Materialien, Methoden halten Sie für gelungen? Was sehen Sie möglicherweise kritisch? Prüfen Sie Alternativen und/oder entwickeln Sie ergänzende Übungen.

<https://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/253945/rechtspopulismus-herausforderung-fuer-die-demokratie>,
24.1.2022

Wie gehe ich um mit...?



Ein Gutachten belastet hohe Kirchenvertreter schwer: Sexuelle Gewalt soll vertuscht worden sein, von Schuldeingeständnissen keine Spur. Hat die katholische Kirche die Dimension der Verbrechen erkannt? Diskutieren Sie mit im WDR 5 Tagesgespräch! Schenken Sie der Kirche noch Glauben?

Gast: Prof. Dr. Thomas Schüller, Kirchenrechtler, Universität Münster

Moderation: Jürgen Wiebicke

Wie gehe ich um mit...?



<https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/tagesgesprach/tg-einundzwanzigster-januar-108.html>

- Hören Sie das Audio von 40:24-42:53 min. Analysieren Sie den Gesprächsbeitrag der Hörerin. Wie würden Sie spontan reagieren?
- Hören Sie das Audio weiter bis 44:34. Analysieren Sie die Reaktion des Moderators und des Gastes. Welche (verschiedenen) Gesprächsstrategien wenden sie an? Wie bewerten Sie die jeweilige Art des Umgangs mit der Hörerin?



<https://www.imago-images.de/st/0108895303>, 24.1.2022

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

Einzelarbeit

- Notieren Sie arbeitsteilig in Stichworten, welche Antworten O. Höffe (M9) und Martens (M10) auf die vorher diskutierten Fragen nach den Unterrichtszielen und der Lehrerrolle gibt. Konzentrieren Sie sich auf die wichtigsten Aspekte (bei Höffe: insbes. den kursiv gesetzten Teil des Textes auf S. 3).

Gruppenarbeit:

- Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und überlegen Sie gemeinsam, inwiefern Sie durch den Text Orientierungen für Ihre eigene Antwort auf die Fragen nach Unterrichtszielen und Lehrerrolle gewonnen haben.

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

Ziele:

- Erziehung zur (aktiven) Toleranz und zur ernsthaften Auseinandersetzung mit anderen Positionen
- „sittliche Einsicht“, den eigenen Standpunkt als begründungsbedürftig neben anderen anzusehen
- Erlernen/Habitualisierung von moralischen Verhaltensweisen durch die Form des Unterrichts
- Vermittlung von für das gewaltfreie Zusammenleben zentralen Normen und Grundwerten durch eigene Einsicht (nicht durch Indoktrination)
- altersgemäße Unterstützung bei der Entwicklung einer intellektuell und emotional fundierten eigenen moralischen Orientierung in der Welt („sittliche Kompetenz“)

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

Rolle der Lehrperson:

- Verfassung (Grundgesetz, Landesverfassung) als verbindlicher Wertekonsens
- Notwendigkeit einer eigenen philosophischen Positionierung zwischen Relativismus und Indoktrination
- Recht der SuS auf individuelle Selbstentfaltung („Überwältigungsverbot“)
- kein fester Wertekanon und Pluralismus der Sinndeutungen, aber Notwendigkeit allgemeiner Grundwerte und -regeln für das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft („Ethik elementarer Verbindlichkeiten“, Höffe 1979)

Zwischen Indoktrination und Relativismus – Unterrichtsziele und Lehrerrolle

Lehrplanmodelle (nach E. Martens)

1) moralpädagogischer Ansatz:

- Vermittlung eines (vorgegebenen) Wertekanons
- Vermittlung ethischen Wissens = Förderung sittlicher Haltung

Problem: Kognitivismus, Indoktrinationsgefahr

2) lebenskundlicher Ansatz:

- Vorstellung der weltanschaulichen „Angebote“ in ihrer Pluralität
- Verbindung von Themen des Alltagsleben, religiösen Themen, Werten und Normen

Problem: Relativismusgefahr, inhaltliche Unbestimmtheit

3) „Nachdenklichkeitsmodell“:

- Einübung kritischer philosophische Reflexion über Wertfragen zur Förderung der moralischen Urteilskompetenz
- Orientierung an der Philosophie als Leitwissenschaft

Literatur

- Burkard, Anne, Handlungsspielräume jenseits philosophischer Überwältigung und Beliebigkeit. Gruppendiskussionen mit Lehrkräften zur Bedeutung und Legitimation von Positionierung im Philosophieunterricht, in: Drerup, Johannes u.a. (Hg.): Dürfen Lehrer ihre Meinung sagen? Demokratie, Bildung und der Streit über das Kontroversitätsgebot. Stuttgart 2021, 100-129.
- Wieland, Joachim, Was man sagen darf: Mythos Neutralität in Schule und Unterricht (Hintergrundpapier zu „Politische Bildung in der Schule“), Berlin 2019
- Wrase, Michael: Wie politisch dürfen Lehrkräfte sein? Rechtliche Rahmenbedingungen und Perspektiven, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 14–15), Berlin 2020
- Höffe, Otfried: Ethikunterricht in pluralistischer Gesellschaft. In: Ders.: Ethik und Politik. Grundmodelle und -probleme der praktischen Philosophie. Frankfurt/M. 1979, S. 453-479
- Martens, Ekkehard: Was sollte der Ethik-Unterricht leisten? Lehrplanmodelle in der Diskussion, in: ZDPE 3/94, S. 209-211